

# Ein hallstattzeitlicher Pfeilköcher von Treuchtlingen-Schambach, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Der nach Abschluß der Grabungskampagne 1981 etwa zu einem Viertel ausgegrabene hallstattzeitliche Friedhof brachte erneut außergewöhnliche Funde und Befunde zutage.

So wurden neben spätbronze-/urnenfelderzeitlichen Siedlungsspuren auch frühmittelalterliche Siedlungsreste mit Hausgrundrissen aufgedeckt. Im Westteil des hallstattzeitlichen Friedhofareals wurde mit vorläufig zwei Skelettgräbern ein ebenfalls frühmittelalterlicher Friedhof angeschnitten.

Von überregionaler Bedeutung sind jedoch die 1981 entdeckten Gräber mit Pfeilköcherbeigaben. Zusammen mit einem bereits 1979 aus Grab 14 geborgenen Köcher liegen mit den Funden aus Grab 33 und Grab 37 insgesamt drei hallstattzeitliche Köcher vor.

Von Form und Erhaltung her einmalig ist der Köcher aus Grab 33. Er ist, bis auf einen Eisenring, nur aus organischen Materialien hergestellt, wobei sich im Boden nur die Beschlagteile erhalten haben. Diese drei bandförmigen, offenen Ringe und eine Bodenplatte sind, aufgrund der Struktur von Spongiosaresten, aus dem Gebein eines Cerviden geschnitten und anschließend gebogen. Die Verzierung aus konzentrischen Kreisen ist mit einem stechzirkelartigen Instrument eingeritzt.

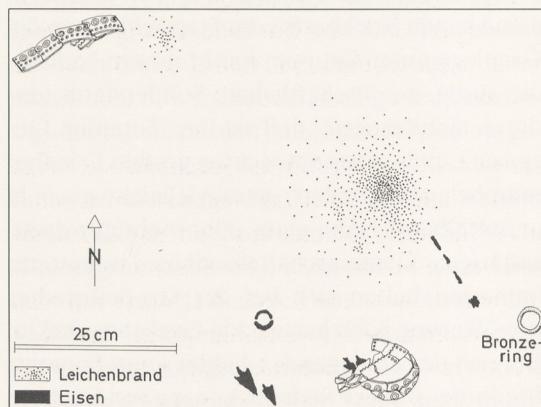
Grab 33 ist ein Brandgrab mit Steinkreis und Hügelüberdeckung. Die rechteckige, von einer Steinpackung überdeckte Grabkammer ist regelhaft mit Geschirrsätzen im Osten und Norden ausgestattet. Im Südwesten ist der Leichen-

brand auf dem Kammerboden verteilt.

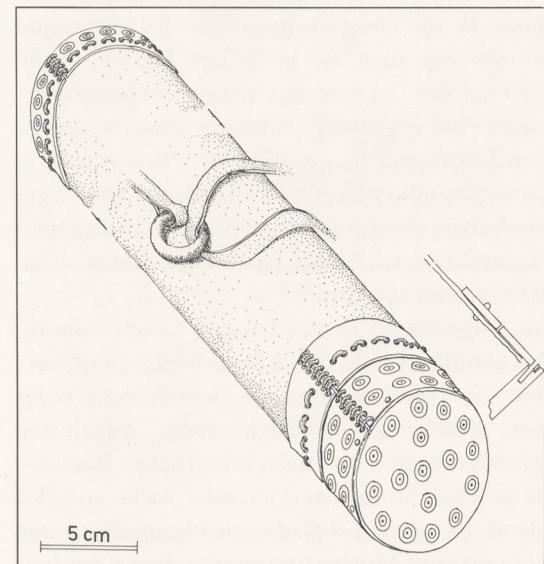
Südlich der Hauptkonzentration des Leichenbrandes fand sich, senkrecht im Boden stekkend, ein offener, mit einer Doppelreihe von Kreisaugen verzieter Ring (Abb. 90). Direkt darunter lag eine runde, 8 cm im Durchmesser große und 8 mm dicke Bodenscheibe mit der Verzierung nach unten. Quer über dem senkrecht stehenden Beschlagring lag ein zweiter, unverzielter Ring. Neben den Nahtlöchern an den Enden weist dieser auch eine umlaufende Perforation auf. Zwischen seinen plattgedrückten Hälften fanden sich zwei eiserne Pfeilspitzen. Von diesen Beschlägen lag 65 cm entfernt ein dritter, ebenfalls plattgedrückter, offener Knochenring, der mit Kreisaugen verziert und mit umlaufenden Nahtlöchern versehen ist. Im Gegensatz zu den beiden anderen Beschlagringen, deren Kanten alle scharfkantig sind, ist hier die nach Nordwesten liegende, äußere Kante verschliffen und weist Kerben auf.

Zwischen den drei Beschlägen lag ein stark korrodiertes Eisenring. Außerhalb der durch Beschläge und Ring gebildeten Flucht fanden sich noch zwei weitere Pfeilspitzen. Weiterhin waren südöstlich des Leichenbrandes noch kleine, stabförmige, ebenfalls stark korrodierte Eisenreste vorhanden. Alle Funde lagen im gleichen Niveau. Ein geschlossener rundstabiger Bronzering lag 12 cm darüber.

Anhand der Funde und Befunde läßt sich ein runder, 65 cm langer und 8 cm breiter Köcher rekonstruieren (Abb. 91). Den Boden bildet die



90 Die Beschläge des Pfeilköchers aus Grab 33 von Schambach. Grabungsbefund.



91 Rekonstruktionsvorschlag des Pfeilköchers mit Beinbeschlägen aus Grab 33 von Schambach.



92 Grab 37 von Treuchtlingen-Schambach im Zustand der Ausgrabung. Rechts die Scherben von drei Kegelhalsgefäßen. Links im Hintergrund ein Tierskelett, links und rechts davon tönerne Trinkgefäße. In der Mitte und am linken Rand der Grabkammer der Leichenbrand des Toten. Oberhalb des Steines links ein Bündel eiserner Pfeilspitzen und eiserne Köcherbeschläge.

massive, am Rand gestufte Platte. In die Stufe ist der verzierte Beschlag eingepaßt und vernietet. Er weist an der Unterkante sechs kleine Löcher auf, die ihre Fortsetzung in radial verlaufenden Bohrungen in der Bodenplatte finden. Als Nieten müssen ebenfalls Knochenstifte angenommen werden, da keine Rost- oder Bronzepatinaspuren vorhanden sind. Die so gebildete Dose war über einen entsprechend breiten Schlauch, wahrscheinlich aus Leder, gestülpt. Da die Naht an den Ringenden hauptsächlich den Ring geschlossen hielt, muß eine zusätzliche Verleimung von Leder und Knochen angenommen werden. Die noch guterhaltene Spongiosa an der Innenseite der Bodenplatte weist darauf hin, daß im Innern des Köcherbodens eine zusätzliche Schutzplatte aus Holz oder Leder vorhanden war. Der zweite, unverzierte Beschlagring und der Ring an der Köcheröffnung waren neben der Naht an den Ringenden mit einer umlaufenden Naht auf dem Leder angebracht. Ob der Köcher einen Verschluß besaß, bzw. wie dieser beschaffen war, ist nicht zu klären.

Ebenso ist die Führung der Tragriemen nicht gesichert. Der Eisenring am unteren Drittel des Köchers weist jedoch auf einen hier frei beweglichen Riemen hin.

Insgesamt waren in Grab 33 nur vier Pfeilspitzen vorhanden. Sie sind aus dünnem Eisenblech geschnitten und besaßen eine Dornschäftung. Ihre Größe variiert zwischen 3 und 5 cm. Die Flügelenden sind unterschiedlich stark ausgezogen. Die Länge der Pfeile ergibt sich aus der Länge des Köchers. Um sie gut herausziehen zu können, müssen sie etwas länger als der Köcher gewesen sein. Von einem sicher anzunehmenden Bogen haben sich keine Reste erhalten. Die ungewöhnlichen Funde der Nekropole von Schambach heben diese aus der großen Zahl der sich längs des Altmühltales reihenden Gräberfelder der Hallstattzeit hervor. In Verbindung mit der verkehrsgünstigen und strategischen Lage am Beginn des Altmühl durchbruches durch die Alb läßt sich die besondere Bedeutung dieses Ortes zur frühen Hallstattzeit erahnen.

M. Hoppe